



HINWEISE & IDEEN

Rahmen: Jeder sollte seine Bibel und am besten ein/sein Notizbuch dabeihaben. Jüngerschaft geht nur über Verbindlichkeit. Die Länge der Abende sollte auf 2 Stunden beschränkt sein. Das Material sieht 90 Minuten vor.

Inhalte: Das Kleingruppenmaterial wird individuell vom Prediger des jeweiligen Sonntags zusammen vorbereitet und dann online auf der Homepage unter der Rubrik „Predigten“ als Download bereitgestellt. Die Predigt ist also „Voraussetzung“ und sollte möglichst im Livestream oder per Podcast nachgehört werden.

Beachtenswert: Achtet auf Vertraulichkeit und Wertschätzung in euren Treffen. Jüngerschaft braucht Ehrlichkeit. Damit sich jeder sicher fühlen kann, bleibt alles, was bei Treffen gesprochen wird, vertraulich. Wir hören zu und verzichten auf Kommentare und Ratschläge – wenn nicht bewusst dafür gerade der Raum ist. Und denkt daran – in der Kürze liegt die Würze.

Feedback: Wir sind dankbar, wenn ihr uns als Kleingruppe Feedback zum Material gebt. Das könnt ihr unter folgendem Link für jedes Material einzeln tun: <https://forms.office.com/e/CXetMAqBvS> oder den folgenden QR-Code einscannen.



ÜBERBLICK ÜBER DIE PREDIGTREIHE

	Thema	Anmerkungen
19.10. UH	Christ-bewusst leben! Römer 1, 1-17	Paulus ruft im Römerbrief dazu auf, sich des Evangeliums nicht zu schämen, weil darin Gottes Gerechtigkeit sichtbar wird – eine Gerechtigkeit, die nicht fordert, sondern schenkt. Martin Luther entdeckt darin, dass Gottes Gerechtigkeit nicht Strafe bedeutet, sondern Rettung: Gott ist gerecht, weil er vergibt – denn Jesus hat „voll bezahlt“. Daraus wächst ein Glaube, der nicht aus Scham, sondern aus Gewissheit lebt – nicht selbstbewusst, sondern christbewusst.
26.10. J-D	Ver(w)irrt! trotz Gottes Reden durch die Schöpfung Römer 1, 18-32	
02.11. UH	Ver(w)irrt! – trotz Gottes Reden durch das Gewissen Römer 2,1-16	
09.11. SK	Ver(w)irrt! – trotz Gottes Reden durch seine Gebote Römer 2, 17-3,20	
12.11. SK/UH	Seminarabend: Christ und homosexuell Römer 1, 26-27	
16.11. SK	Endlich frei! Römer 3, 21-31	
23.11. Sebasti an B.	„Das Kriegsbeil ist begraben“ Römer 5, 1-11	

EINFÜHRUNG IN DEN RÖMERBRIEF¹

Der Römerbrief ist eine Art christliche Freiheitserklärung der Menschen durch Jesus Christus. Paulus erläutert darin ausführlich, wie wir Menschen von der Gottesferne zur Gotteskindschaft gelangen und der Verurteilung durch Gott entgehen können und Frieden mit Gott finden. Dabei spielt es keine Rolle, welche ethnischen oder frommen Voraussetzungen wir als Vorleistungen mitbringen. (1,18-3,20) Gott allein ist es, der uns durch den stellvertretenden Tod Jesu Christi befähigt, Kinder Gottes zu werden. (3,21-5,21) Diese geschenkte Gerechtigkeit vor Gott führt zu einem neuen Lebensstil (6,1-8,38). Die heilsgeschichtliche Stellung der Juden trotz ihrer Ablehnung Jesu behandelt Paulus ausführlich (9,1-11,36), bevor er den Brief mit praktischen Anweisungen zum christlichen Leben beendet. (12,1-15,13).

Autor

Der Apostel Paulus schrieb diesen Brief gegen Ende seiner dritten Missionsreise während eines etwa dreimonatigen Aufenthaltes in Korinth im Jahr 56/67 n. Chr. Paulus, der mit hebräischen Namen Saulus hieß, stammte wie sein Namensvetter Saul (1. König des AT) aus dem Stamm Benjamin (Phil. 3,5) und war gleichzeitig römischer Staatsbürger. Er wurde etwa zur gleichen Zeit wie Jesus in Tarsus geboren (Apg. 9,11). Er gehörte zur theologischen Elite der Pharisäer und Schüler des damals sehr bekannten und geschätzten Rabbiners Gamaliel (Apg.22,3). Auf dem Weg nach Damaskus, wo Paulus Christen verhaften wollte (33-34. N. Chr.), kam es zu einer lebensverändernden Begegnung mit Gott (Apg.9). Aus dem Christenhasser wurde ein Christus-nachfolger und Verkündiger der guten Nachricht von Jesus. Dies zog den Hass der jüdischen Führung nach sich, so dass Paulus sich erst einmal für mindestens drei Jahre in die arabische Wüste südöstlich des Toten Meeres zurückzog. (Gal. 1,17.18) Körperlich war Paulus unscheinbar (2.Kor. 10,10; Gal. 4,14). Doch Gottes Geist gab ihm die Kraft und Weisheit zur Ausbreitung des Evangeliums im ganzen römischen Reich. Der christlichen Überlieferung nach, wurde Paulus unter Kaiser Nero (54-68) außerhalb von Rom auf der Via Ostiensis als Märtyrer etwa 64 n. Chr. hingerichtet.

Adressaten

Die Gemeinde in der Weltstadt Rom mit damals ca. 1 Mio. Einwohner, wurde wahrscheinlich von einigen Juden gegründet, die sich an Pfingsten in Jerusalem bekehrt hatten. (Apg.2,10)² Diese Gemeinde, die niemals apostolische Unterweisung bekommen hatte, wollte Paulus mit seinem Brief die Grundlagen des christlichen Glaubens vermitteln. Gleichzeitig wollte Paulus sich durch diesen Brief der Gemeinde vorstellen, die er persönlich noch nicht kennen gelernt hatte, um finanzielle Unterstützung zu erbitten für seine geplante Missionsreise nach Spanien, die er von Rom aus antreten wollte. (Röm.15,28-32) Paulus sollte einige Jahre später tatsächlich nach Rom kommen, jedoch nicht wie beabsichtigt als freier Mann, sondern als Gefangener, weil er sich auf den Kaiser berufen hatte, um einer Verurteilung in Jerusalem zu entgehen. (Apg.25,9-12)

Relevanz

Die komplexe Argumentation des Römerbriefes fordert nicht nur den heutigen Leser heraus. Selbst der Apostel Petrus gibt zu, dass er zuweilen Mühe damit hat. (2.Petr. 3,16) Trotzdem lohnt sich die Mühe, denn im Römerbrief erschließt sich uns das Herzstück des Glaubens. Martin Luther erkannte aufgrund der Lektüre des Römerbriefes, dass die Rechtfertigung des Menschen vor Gott, die Gerechtigkeit vor Gott allein durch die Gnade Gottes geschenkt wird. Der Reformator Calvin schreibt: „Wenn wir diesen Brief verstehen, dann öffnet sich uns ein Zugang zum Verständnis der gesamten Heiligen Schrift.“

¹ Serendipitybibel, Der Brief an die Römer, S.8-9, Brunnen 2010; John Stott, Bible Studies Romans, S.5-6

² Der Historiker Sueton berichtet von Christen, die im Jahr 50 n. Chr. Rom verlassen mussten, weil sie unter den Juden Unruhe verbreitet hatten wegen ihres Zeugnisses von Christus.

EINFÜHRUNG

- V. 1-7: Grußüberschrift
- V.2-5: Grund des Schreibens ist das Evangelium, das im AT schon verheißen ist und von Jesus Christus handelt, der „Gottes Sohn“ ist und dennoch ganz Mensch wird („Geist der Heiligkeit“: jüdisch für „Heiliger Geist“). Vgl. 1 Tim 3,16: Jesus ist ganz Gott und ganz Mensch. Dieses Evangelium muss weitergegeben werden (V.5). „Glaubensgehorsam“ = Bekehrung und Unterordnung unter die Herrschaft Jesu.
- V.8-17: Danksagung (V.8) und Reisepläne (V.9-15)
- V.16f³: Schlüsselverse des Römerbriefes: Kraft und Wesen des Evangeliums (vgl. Ps 98,2f)

Viele Menschen verbinden mit „Selbstbewusstsein“ die Fähigkeit, stark aufzutreten, keine Schwächen zu zeigen und zu wissen, was man will. Paulus zeigt uns im Römerbrief einen ganz anderen Weg: ein Christbewusstsein, das aus der Sicherheit im Evangelium kommt.

Er schreibt:

„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist Gottes Kraft, die jedem, der glaubt, Rettung bringt – zuerst den Juden, dann auch den Griechen. Denn im Evangelium zeigt sich Gottes Gerechtigkeit, die aus Glauben zum Glauben führt, wie geschrieben steht: ‚Der Gerechte wird aus Glauben leben.‘“

(Römer 1,16-17)

Paulus bekennt sich offen und ohne Scham. Das Evangelium ist für ihn keine bloße Idee, sondern eine Kraft (griech. dynamis) – eine wirksame Realität, die Menschen verändert.

Diese Kraft befreit uns von der Scham, uns zu unserem Glauben zu bekennen. Wo Paulus „Ich schäme mich nicht“ sagt, spricht er von einer tiefen inneren Sicherheit, die nicht auf sich selbst schaut, sondern auf Christus – von einem Christbewusstsein, das fest im Evangelium verankert ist.

Das Evangelium ist mehr als eine „gute Nachricht“. In der Sprache der römischen Welt war ein „Evangelium“ eine kaiserliche Botschaft – eine Siegesmeldung, die Herrschaft verkündete. Paulus greift diesen Begriff auf, aber er füllt ihn neu: Das wahre Evangelium ist die Siegesbotschaft von Jesus Christus, dem Retter der Welt. Diese Botschaft ist nicht nur „Rede“, sondern Wirklichkeit: Gott selbst handelt.

Zentraler Inhalt des Evangeliums ist die Gerechtigkeit Gottes (V.17).

Sie ist keine Forderung, die uns überfordert, sondern ein Geschenk, das Gott im Glauben schenkt:

- Sie beschreibt das Wesen Gottes – er ist gerecht und treu (vgl. 3,26a).
- Sie wirkt in uns – Gott selbst schafft Gerechtigkeit im Glaubenden (vgl. 4,5).
- Sie schenkt uns Standhaftigkeit vor Gott – nicht aus eigener Leistung, sondern durch Christus (vgl. Phil 3,9).

Diese „Gerechtigkeit Gottes“ ist die Grundlage eines Glaubens, der sich nicht schämt, sondern gewiss ist: Nicht selbstbewusst, sondern christbewusst leben – aus der Kraft des Evangeliums heraus.

³ V.16f: „Zu dieser Botschaft bekenne ich mich offen und ohne mich zu schämen, denn das Evangelium ist die Kraft Gottes, die jedem, der glaubt, Rettung bringt. Dies gilt zunächst für die Juden, es gilt aber auch für jeden anderen Menschen. Denn im Evangelium zeigt uns Gott seine Gerechtigkeit, eine Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt und den Glauben zum Ziel hat; sie kommt dem zugute, der ihm vertraut. Darum heißt es in der Schrift: ‚Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.‘“ (NGÜ)



get together [Ankommen]

1. Wenn du das Wort „Römerbrief“ hörst – was kommt dir spontan in den Sinn? (Freude, Respekt, Überforderung, Interesse...?)
2. In der Predigt wurden zwei Gruppen beschrieben:
 - a. Die einen seufzen innerlich („Oh nein, das wird Kopfarbeit“)
 - b. Die anderen holen schon den Stift („Endlich geht's los!“)Wo würdest du dich selbst eher einordnen – und warum?
3. Paulus sagt: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht.“ Wann fällt es dir leicht, zu deinem Glauben zu stehen – und wann schwer?
4. Wenn du den Satz hörst „Nicht selbstbewusst, sondern christbewusst leben“ – was löst das bei dir aus? Wie würdest du „christbewusst“ mit deinen eigenen Worten beschreiben?



get more [Vertiefen & Erarbeiten]

1. Das Evangelium – Gottes wirksame Kraft

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist Gottes Kraft, die jedem, der glaubt, Rettung bringt.“ (Röm 1,16)

Das Evangelium ist nicht nur eine Information, sondern eine Kraft (dynamis), die Menschen verändert. Paulus bekennt sich offen dazu, weil er weiß: Gott selbst handelt im Evangelium – er ist der Rettende.

Fragen:

- Was unterscheidet „Evangelium als Kraft“ von „Evangelium als Botschaft“?
(Vgl. 1. Kor 1, 18.23f; 2, 1-5; 4, 20)
- Wo hast du erlebt, dass Glaube dich getragen oder verändert hat?
- Wann fällt es dir leicht – oder schwer –, dich zu deinem Glauben zu bekennen?
- Wenn Gott sich nicht für uns schämt, warum wir uns dann für ihn?
(Vgl. Mk 8, 38, 2. Tim 1, 8; Phil 2, 1-11)

2. Scham und Sicherheit

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht.“

Scham zeigt sich, wenn wir uns unsicher sind, ob unser Glaube „passt“. Paulus findet Sicherheit nicht in sich selbst, sondern in Christus. Ein „Christbewusstsein“ wächst, wo Gottes Zusagen unser Denken bestimmen.

Fragen:

- Wann erlebst du Zurückhaltung im Glauben?
- Welche Zusage Gottes gibt dir innere Sicherheit?
- Wie kann die Gemeinschaft (Kleingruppe, Gemeinde) helfen, darin zu wachsen?

3. Die Gerechtigkeit Gottes – Geschenk statt Forderung

„Im Evangelium zeigt uns Gott seine Gerechtigkeit, die aus Glauben kommt.“ (Röm 1,17)

Luther entdeckte: Gottes Gerechtigkeit ist nicht das, was er fordert, sondern was er schenkt. Sie ist keine Wand, die trennt, sondern eine Brücke, die verbindet. Weil Jesus bezahlt hat, darfst du sicher sein: Gott vergibt gerecht.

In der Predigt ging es um das Beispiel mit dem **Cappuccino**: Einmal, zweimal – ich kam ins Café, hatte kein Geld dabei. Die Bedienung war barmherzig, sie ließ mich trotzdem meinen Kaffee trinken. Beim dritten Mal war ihre Barmherzigkeit am Ende – verständlich. Aber stell dir vor, jemand hätte vorher **100 Euro bezahlt** und gesagt: „Wann immer er kommt, gib ihm einen Cappuccino – es ist bezahlt.“ Dann muss die Verkäuferin nicht mehr barmherzig sein – sie muss **gerecht** sein. Denn der Preis ist beglichen. So ist es mit Gott: Wir müssen nicht an seine Barmherzigkeit appellieren, sondern dürfen uns auf seine **Gerechtigkeit** berufen – weil Jesus am Kreuz alles bezahlt hat.

Fragen:

- Wie verstehst du „Gerechtigkeit Gottes“?
- Warum ist es befreiend, dass sie ein Geschenk ist?
- Lies 1. Joh 1,9 – warum ist Gottes Gerechtigkeit unsere „Garantie“ der Vergebung? Und können wir überhaupt von Garantie sprechen? Welche Gefahr besteht?



get ready [Wie geht es diese Woche weiter?]

1. In welcher Situation könntest du in den nächsten Tagen bewusst „christbewusst“ handeln, statt dich zurückzuhalten?
2. Gibt es einen Menschen, dem du vom Evangelium erzählen oder einfach durch dein Verhalten zeigen könntest, dass du zu Jesus gehörst?
3. Was bedeutet es für dich, auf Gottes Gerechtigkeit zu vertrauen – gerade wenn du dich selbst nicht „gerecht“ fühlst?
4. Wie könntest du dir in dieser Woche bewusst machen: „Es ist bezahlt – ich darf frei leben“?

Tipp: Vielleicht magst du diese Woche jeden Morgen beim Kaffee kurz innehalten und dich an das Bild aus der Predigt erinnern: „Der Cappuccino ist schon bezahlt.“ Ein kleiner Moment, um dich daran zu erinnern, dass Jesus bereits alles getan hat – und du in seiner Gerechtigkeit leben darfst.